

Sensibilisiert für die Reichspogromnacht

Heute wird an mehreren Orten in der Region an die Ereignisse am 9. November 1938 erinnert – Die Polizei hat die Veranstaltungen im Blick

VON SEBASTIAN ROSSKOPF
UND TIZIAN GERBING

ANSBACH – Am Gedenktag für die Opfer der Reichspogromnacht von 1938 nehmen die Polizeibehörden jüdische Einrichtungen noch stärker in den Fokus als angesichts der Entwicklung in Nahost ohnehin schon. An verschiedenen Orten in Westmittelfranken finden Gedenkveranstaltungen statt.

Die Polizei rechnet heuer mit deutlich mehr Teilnehmenden als in den Vorjahren. Stefan Schmid von der Pressestelle des Polizeipräsidiums Mittelfranken erklärte, man habe auf Veranstaltungen mit pro-jüdischem Bezug ein besonderes Augenmerk. „Die aktuelle politische Lage hat Einfluss auf die Risikobewertung.“

Es werde zu einzelnen Veranstaltungen einen Einsatzbefehl geben. „Wir als Polizei sind gut beraten, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.“ Zur genauen Einsatzplanung wollte Schmid sich aber nicht äußern.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden im damaligen Deutschen Reich Synagogen angezündet, jüdische Geschäfte verwüstet und tausende jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger misshandelt, verhaftet oder getötet. An verschiedenen Orten in Westmittelfranken finden Veranstaltungen statt, um an die Ereignisse dieser Nacht zu erinnern.

Beispielsweise wird in der Ansbacher Synagoge am Samstag, 11. November, um 17 Uhr eine Gedenkveranstaltung stattfinden. Hier wird Ludwig Spaenle, der Beauftragte der bayerischen Staatsregierung für jü-



Vergangenes Jahr fand eine Mahnwache vor dem Heilsbronner Rathaus statt. In diesem Jahr rechnet die Polizei damit, dass mehr Menschen an Gedenkveranstaltungen teilnehmen werden.
Foto: Alexander Biernoth

disches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, zu Gast sein.

„Dieses Verbrechen darf auch nach 85 Jahren nicht in Vergessenheit geraten, ganz besonders nicht in der aktuellen Lage“, erklärt Oberbürgermeister Thomas Deffner auf der

Internetseite der Stadt Ansbach. Antisemitismus und Angriffe gegen Jüdinnen, Juden und gegen Israel seien zu verurteilen.

„In Ansbach gab es bisher keine Zwischenfälle“, sagt Alexander Biernoth, Vorsitzender des Frankenbunds, der das Museum Synagoge

Ansbach verwaltet. Es seien sogar Blumen im Gedenken an die Opfer vor der Synagoge niedergelegt worden.

Dennoch wurde das Gebäude bereits vor einigen Monaten vom Freistaat Bayern aufgerüstet: Bruchsicheres Glas, eine schusshemmende

Tür und Videoüberwachung wurden installiert.

In Feuchtswangen wird es heute um 18 Uhr an der ehemaligen Synagoge eine Gedenkveranstaltung geben, die vom evangelischen Forum Westmittelfranken in Zusammenarbeit mit der Realschule Feuchtswangen organisiert wurde.

Harald Jung von der Polizeiinspektion Feuchtswangen sagte, man stehe in Kontakt mit den Veranstaltern und werde sich ein Bild der Lage vor Ort machen. „Auch die Kollegen auf Streife sind sensibilisiert und werden erhöhte Präsenz zeigen.“ Die Polizei sei vorbereitet, hoffe aber auf einen friedlichen Verlauf der Gedenkveranstaltung.

Die Polizei Neustadt begleitet in ihrem Dienstgebiet lediglich eine Veranstaltung in Scheinfeld. Hier wurde der „Marsch des Lebens“ angemeldet. Der stellvertretende Dienststellenleiter Armin Backert gab aus einsatztaktischen Gründen keine weiteren Auskünfte zu den eingesetzten Kräften in den kommenden Tagen. Er sprach allerdings von einem „normalen“ Veranstaltungseinsatz in Scheinfeld. Bei der Gedenkveranstaltung soll es zunächst einen Marsch zum ehemaligen Gefängnis geben, wo infolge jener Pogromnacht Scheinfelder Juden eingesperrt wurden. Eine weitere Station ist der Standort der in der Nazizeit zerstörten Synagoge.

In Bad Windsheim wird es ebenfalls eine Gedenkveranstaltung geben. Dienststellenleiter Heiko Dürr sagte, dass man im regen Austausch mit den Veranstaltern sei, man sich aber nicht berechenbar machen möchte. Eine Auskunft über eingesetzte Kräfte gebe er daher nicht.